

von  
Sebastian  
Bersick und  
Tanja Bauer

# Der Drache verdeckt die Tiger

## Die Wahrnehmung Südostasiens in Deutschland

Tanja Bauer, M.A. hat Politikwissenschaften und Sinologie studiert und für die DGAP als Associate Researcher die Wahrnehmung Asiens in Deutschland analysiert.

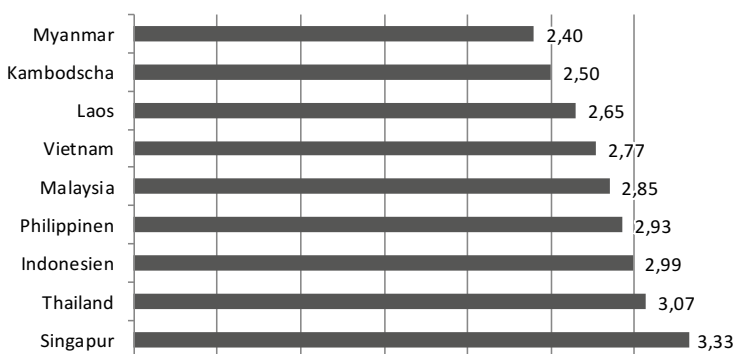
Dr. Sebastian Bersick ist Associate Professor in Internationalen Beziehungen an der School of International Relations and Public Affairs (SIRPA) der Fudan University in Shanghai und forscht vor allem zu den Beziehungen zwischen der EU und China.

Die Wahrnehmung Südostasiens findet auf verschiedenen Ebenen statt und kann auch entsprechend gemessen werden. Zum einen ist da die **Institutionelle**. Bereits im Jahr 1967 haben sich südostasiatische Länder im Verband Südostasiatischer Nationen, kurz ASEAN (*Association of South-east Asian Nations*), zusammengeschlossen. Während zu den Gründungsmitgliedern nur Thailand, Indonesien, Malaysia, die Philippinen und Singapur gehörten, zählt der Verbund inzwischen zehn Mitglieder (mit Brunei, Kambodscha, Laos, Burma, Vietnam). Zum anderen stellt die **geographische Ebene** eine weitere wichtige Ebene dar. Im Rahmen des zweijährigen internationalen Forschungsprojekts *Asia in the Eyes of Europe* wurde die gegenwärtige mediale und öffentliche Wahrnehmung des »Aufstiegs Asiens« in Europa unter Federführung der *Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik* (DGAP, Berlin) und der *Asia-Europe Foundation* (ASEF, Singapur) untersucht.

Die Forschungsarbeit erhebt erstmalig empirisch und vergleichend das Asien-Bild Europas und die damit verbundenen Erwartungen an europäisch-asiatische Politikgestaltung. Hierbei wurde sowohl die institutionelle Ebene der Regionalen Organisationen als auch die Akteursebene in Form einzelner asiatischer Staaten untersucht. In insgesamt acht EU-Mitgliedsstaaten sammelte und analysierte das rund 20-köpfige internationale Forscherteam empirische Daten zur Wahrnehmung Asiens in Europa. Im Falle Deutschlands, wie auch in Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Österreich, Rumänien und dem Vereinigten Königreich, erfolgte zunächst eine Analyse der Medienlandschaft (Print- und TV-Medien) über einen Zeitraum von drei Monaten (September bis Dezember 2010). Darüber hinaus wurde eine repräsentative Umfrage der Öffentlichkeit sowie Interviews mit Medienvertretern (insbesondere Chefredakteuren und Auslandskorrespondenten) durchgeführt.

Beliebtheit  
Grafik: Tanja  
Bauer

Beliebtheit von 1 (niedrig) bis 5 (hoch)



### Die Wahrnehmung der ASEAN in Deutschland

Die Analyse der Wahrnehmung Südostasiens in der deutschen Medienlandschaft, den Medieneiten sowie der Öffentlichkeit zeigt deutlich, dass vornehmlich einzelne Staaten und nicht Regionale Organisationen wie etwa die ASEAN als wichtig wahrgenommen werden. Darüber hinaus bestimmen in Deutschland insbesondere Wirtschafts- und Handelsthemen die Wahrnehmung. Betrachtet man die Ebene der Regionalen Organisationen, muss festgestellt werden, dass deren Wahrnehmung in Deutschland bestenfalls als zurückhaltend gelten kann. Im Untersuchungszeitraum wurden in insgesamt 240 untersuchten Pressemeldungen der einbezogenen deutschen Medien nur 19 Vermerke zu Regionalen Organisationen gefunden. Wie in der Grafik erkennbar, erreichte die ASEAN mit einem Vorkommen von knapp drei Prozent in allen analysierten Artikeln im Untersuchungszeitraum den ersten Platz in der Sichtbarkeit als Regionale Organisation. Weder das *Asia-Europe Meeting* (ASEM), die *Asian-Pacific Economic Cooperation* (APEC) noch etwa die *Asian Development Bank* (ADB) wurden häufiger erwähnt. Dennoch ist die ASEAN aber in absoluten Zahlen mit lediglich sieben Erwähnungen nur schwach in den untersuchten deutschen Medien repräsentiert.

In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, dass im Untersuchungszeitraum jeweils Gipfeltreffen von ASEM, ASEAN und APEC stattfanden. Die ASEAN zeichnet sich jedoch dadurch aus, als einzige Organisation gesondert und nicht ausschließlich im Kontext des Gipfeltreffens erwähnt worden zu sein. Darüber hinaus wurde die ASEAN in den Eliten-Interviews als die einzige Regionale Organisation mit einem gewissen »Impact« genannt, wenn auch stets mit Einschränkungen und nach- bzw. sogar untergeordnet zu großen singulären Akteuren wie China.

»Ich denke, es gibt einige wichtige Organisationen, die ASEAN zum Beispiel. Aber die sind kein Vergleich zu China.« (Christian Geinitz, Auslandskorrespondent der FAZ; Interview am 10.3.2011 in Peking)

Diese Aussage spiegelt auch die Einschätzung weiterer Befragter wider. Im Abgleich mit der Medienanalyse scheint sie ein allgemeines Meinungsbild wiederzugeben. Dieses korrespondiert mit dem der deutschen Öffentlichkeit, welche die ASEAN auf Platz 3 wählte, als sie Regionale Organisationen auf einer Skala von 1 bis 10 nach Wichtigkeit für ihr Land beurteilen sollte. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die sechs zu bewertenden Organisationen bereits durch den Fragebogen vorgegeben

wurden und nicht suggestionsfrei von den Befragten genannt worden sind. Eine noch niedrigere Sichtbarkeit und Wahrnehmung wurde für den ASEM-Prozess festgestellt, obwohl das ASEM-Gipfeltreffen während des Erhebungszeitraums in Brüssel stattfand.

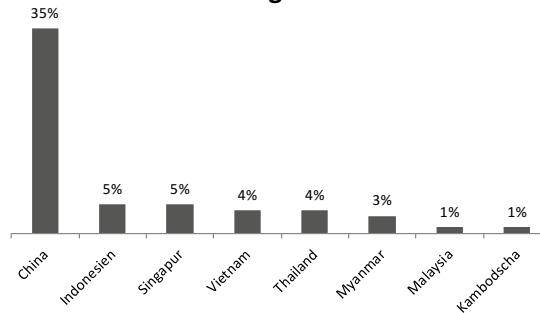
### Die Wahrnehmung einzelner südostasiatischer Staaten in Deutschland

Von 240 Pressebeiträgen erwähnen 32 einen südostasiatischen Staat. Vergleicht man die Zahlen jedoch mit China, das als einzelnes Land über 80 Mal erwähnt wurde, so wird die Marginalität südostasiatischer Länder in der Wahrnehmung Deutschlands evident. Der meistgenannte südostasiatische Staat Indonesien wurde nur zwölfmal erwähnt. Qualitativ betrachtet wurden die südostasiatischen Staaten zudem hauptsächlich in Nebensätzen erwähnt und standen nicht im Fokus. Schwerpunktmäßige Artikel wurden nur solchen einzelnen Staaten gewidmet, in denen aktuelle politische Themen wie anstehende Wahlen (Kambodscha) oder etwa Menschenrechte (Burma) besondere mediale Aufmerksamkeit hervorriefen. Was jedoch die Tonalität betrifft, so ist die deutsche Südostasien-Berichterstattung trotz problematischer Themenhaushalte aus dem Menschenrechtsbereich weitestgehend ausgeglichen: nur vier der 40 Artikel nahmen eine klar positive Bewertung vor, negativ waren sogar nur drei. Der Rest blieb neutral.

In den Eliteninterviews spielten südostasiatische Staaten ebenso eine Nebenrolle. Zwar sieht die überwältigende Mehrheit der befragten Medienvertreter eine klare Verschiebung der Berichterstattung nach Asien, bei der Nennung einzelner Länder beherrschen jedoch wieder China und auch Indien das Feld – das Ausbleiben unvorhersehbarer Ereignisse (zum Beispiel Revolutionen und Naturkatastrophen) vorausgesetzt.

Die geringe Präsenz südostasiatischer Länder in der Asien-bezogenen Medienberichterstattung spiegelt sich in der Wahrnehmung der deutschen Öffentlichkeit wider. Gefragt nach den ersten drei Begriffen, die ihnen bei *Asien* in den Sinn kommen, blieben südostasiatische Staaten häufig unerwähnt. Insgesamt erreichten die Staaten Südostasiens weder bei den drei ersten, spontanen Begriffen noch bei den für Deutschland wichtigen Akteuren die Top Five der meistgenannten. Singapur wurde in der Umfrage beispielsweise häufig mit Begriffen wie *Ordnung* und *Wohlstand* in Verbindung gebracht, Thailand mit *Urlaub* und *Natur*. Auch spielt Südostasien auf einer emotionalen Basis innerhalb der deutschen Bevölkerung eine untergeordnete Rolle: gebeten, die Beliebtheit der südostasiatischen Staaten von 1 bis 5 zuzuordnen, liegen die meisten Staaten im Mittelfeld ohne extreme Ausschläge. Interessanterweise

### Wahrnehmung in den Medien



Wahrnehmung  
Grafik: Tanja Bauer

werden besonders die beiden südostasiatischen Staaten, die in der Medienanalyse durch die angespannte Menschenrechtssituation auffielen, nämlich Burma und Kambodscha, auch am negativsten wahrgenommen.

### Der Drache verdeckt die Tiger

Die Ergebnisse der Studie belegen, dass die Volksrepublik China die Wahrnehmung auf allen Ebenen dominiert. Die chinesische »Überpräsenz« in den deutschen Medien scheint dabei auf die deutsche Öffentlichkeit übergegangen zu sein. Auf der Grundlage der Studienergebnisse zeigt sich, dass China die Wahrnehmung Asiens in Deutschland sowohl in der Asien-bezogenen Medienberichterstattung als auch in der Meinungsumfrage in allen Themengebieten dominiert. Andere Staaten wie die Südostasiens wirken an den Rand gedrängt. Innerhalb der Gruppe der ASEAN wiederum dominieren die wirtschaftlich stärkeren Akteure wie Singapur, Indonesien und Thailand. Es ergibt sich ein klarer Zusammenhang: Die Wahrnehmbarkeit der Akteure nimmt mit deren jeweiligem Wirtschaftsvolumen ab bzw. zu. Mit ihrer »Unsichtbarkeit« sind die Staaten Südostasiens jedoch nicht allein. Vielmehr teilen sie ihr Schicksal mit allen asiatischen Staaten – ausgenommen China. Nimmt man China aber aus der Analyse heraus, bewegen sich die Staaten Südostasiens im Mittelfeld der wahrgenommenen Staaten – und sie können mit der ASEAN die meistwahrgenommene regionale Organisation aufbieten. Jedoch: Im Schatten des Drachen ist Südostasien kaum erkennbar.

Wichtigkeit  
Grafik: Tanja Bauer

### Wichtigkeit von 1 (niedrig) bis 10 (hoch)

